

Augsburger
Universitätsreden | 76

76

Eugen Kleindienst: Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute. Der Augsburger Theologe Karl Forster



Augsburger Universitätsreden

Herausgegeben von der Präsidentin der Universität Augsburg
ISSN 0939-7604

Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute

Der Augsburger Pastoraltheologe
Karl Forster (1928–1981) und seine Bedeutung
für Theologie und Kirche

Festvortrag von Prälat Dr. Eugen Kleindienst anlässlich des Actus Academicus
der Katholisch-Theologischen Fakultät am 1. Dezember 2017

Impressum

Augsburger Universitätsreden

Herausgegeben von der Präsidentin der Universität Augsburg

Redaktion: Pressestelle der Universität Augsburg

Titelfoto: Katholische Akademie in Bayern

Layout und Satz: Waldmann & Weinold, Kommunikationsdesign

Druck: Druckerei Joh. Walch, Augsburg



Karl Forster. @ Katholische Akademie in Bayern

Inhalt

Vorwort

von Dekan Prof. Dr. Dr. Thomas Marschler
und Prodekanin Prof. Dr. Kerstin Schlögl-Flierl
Seite 9

Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute Der Augsburger Pastoraltheologe Karl Forster (1928–1981) und seine Bedeutung für Theologie und Kirche

Vortrag von Prälat Dr. Eugen Kleindienst
Seite 11

Vorwort

Dekan Prof. Dr. Dr. Thomas Marschler

Prodekanin Prof. Dr. Kerstin Schlögl-Flierl

Im Rahmen des Actus Academicus der Katholisch-Theologischen Fakultät am 1.12.2017 stand neben der Verabschiedung der Absolvent*innen auch das Gedenken an den 1981 plötzlich auf dem Weg zu seiner Vorlesung verstorbenen Kollegen Prof. Dr. Karl Forster (Pastoraltheologie), der im Januar 2018 seinen 90. Geburtstag hätte begehen können, auf dem Programm. Um eine angemessene Würdigung seiner Lebensleistung zu erhalten, konnte ein Weggefährte, Prälat Dr. Eugen Kleindienst, für den hier abgedruckten Festvortrag gewonnen werden. Der Laudator war von 2003 bis Ende 2015 Geistlicher Botschaftsrat an der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland am Heiligen Stuhl, zuvor Generalvikar, Bischofsvikar für wirtschaftliche Angelegenheiten und Domdekan im Bistum Augsburg. 2016 ist Prälat Kleindienst wieder nach Augsburg zurückgekehrt und hat im selben Jahr den Bayerischen Verdienstorden erhalten. Dank gilt der Präsidentin der Universität, Prof. Dr. Sabine Doering-Manteuffel, für die freundliche Aufnahme in die Reihe der Augsburger Universitätsreden.

Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute

Der Augsburger Pastoraltheologe Karl Forster (1928–1981) und seine Bedeutung für Theologie und Kirche¹⁾

Prälat Dr. Eugen Kleindienst

1. Im Dienst für die Kirche in Jahrzehnten des Wandels

1.1 Karl Forster, ein Theologe mit Profil

„Bescheiden“, „fromm“, ja „demütig“, zugleich „intellektuell überlegen“ und „illusionslos nüchtern“ – so erinnert sich Hans Maier, langjähriger bayerischer Staatsminister und Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken an Karl Forster.²⁾ Als eine der „profilertesten Gestalten des deutschen Katholizismus“, der seit der Mitte der 1950er Jahre „prägend den Weg der katholischen Kirche in Deutschland mitgestaltet“ hat, würdigt ihn Kardinal Joseph Ratzinger. Er schätzte an Forster auch dessen „politischen Sinn, das im jeweiligen Augenblick Mögliche und Nötige“³⁾ zu erkennen. Eine lange Zusammenarbeit mit Karl Forster verband Bischof Klaus Hemmerle, der ihn einen „Glücksfall des Katholischen“⁴⁾ nannte. Das alles bezeugt Erfolg und Anerkennung. So viel Profil löst aber auch ‚Anfeindungen‘ aus, zumal in einer Zeit mancher Kontroversen. Deshalb beklagt Kardinal Ratzinger auch die „negativen Etikettierungen des letzten Lebensjahrzehnts“⁵⁾, die Forster ertragen musste und zollt ihm Respekt für sein „Standhalten in jenen Jahren“⁶⁾. Wie mancher seiner Zeitgenossen agierte Forster in den späten 1960er Jahren aufgrund der Entwicklung in Gesellschaft und Kirche als „behutsam vorgehender Konservativer“⁷⁾. Forster selbst schreibt dazu: „Es ist auffallend, dass nicht wenige, die für diese vorkonziliare Erneuerungsbewegung einen verantwortlichen Beitrag in Anspruch nehmen können und damals innerkirchliche Kritik, bisweilen sogar schmerzliche Verdächtigungen hinzunehmen hatten, heute zur Behutsamkeit im

Reformeifer und zur geschichtlichen Kontinuität der Kirche mahnen“⁸⁾. Seine Biografie zeigt uns jedenfalls einen hochbegabten Priester, der ohne auf Erfolg oder Karriere zu schielen, für seine Kirche viel geleistet hat und in den Stationen seines Wirkens an zahlreichen innovativen Schritten beteiligt war.⁹⁾

1.2 Ein Blick auf die Biografie

1.2.1 Studium und Promotion: 1946–1952

Am 27. Januar 1928 in Amberg geboren wuchs er in Landshut auf und legte dort 1946 sein Abitur ab. Der Landshuter Propst von Preysing (Bruder des Berliner Kardinals von Preysing) war ein Freund der Familie Forster und eine Schlüsselfigur für Forsters Weg zum Priestertum. 1952 beendete er sein Theologiestudium mit der Promotion.¹⁰⁾ Der junge Theologiestudent fiel auf durch die Breite seiner Interessen und seines Engagements, durch seine Diskurs- und Überzeugungsfähigkeit. 1949/1950 wurde Forster zum ASTA-Vorsitzenden der Ludwig-Maximilians-Universität München und zum Landesvorsitzenden der bayerischen Studentenschaften gewählt. Schon früh zeigte sich ein Charakterzug: Forster begriff und lebte Kirche und Theologie nicht zurückgezogen, sondern mitten in der Gesellschaft und im Dienst an ihr.¹¹⁾

1.2.2 Direktor der Katholischen Akademie in Bayern: 1957–1967

1953 zum Priester geweiht, wurde Forster bereits 1957 – mit nur 29 Jahren – Gründungsdirektor der Katholischen Akademie in Bayern. Romano Guardini gehörte zu seinen Förderern. Diese Aufgabe war Forster auf den Leib geschneidert und unter seiner Leitung wurde die Akademie zu einem anerkannten Ort des Dialogs zwischen Kirche, der Welt und ihren gesellschaftlichen Gruppen. Von dessen unersetzlicher Bedeutung war Forster überzeugt. Er lebte dafür, machte sich aber auch keine Illusionen.¹²⁾ Ihm lag ein nüchterner Realismus, der ihn auch Grenzen des Dialogs sehen und Zeitkritik üben ließ. Der Versuchung, der modernen

Welt mit negativem Vorzeichen zu begegnen, verfiel er aber nicht. Das hätte einem dialogischen Verhältnis zwischen Glauben, Kirche und Welt im Wege gestanden. Forster gab der Akademie ein Profil, das praktisch eine Vorwegnahme des Anliegens der Pastoralkonstitution „Gaudium et spes“ des Konzils war.¹³⁾

1.2.3 Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz und der Gemeinsamen Synode: 1966–1971

Wiederum Pionierarbeit verlangte die Berufung zum ersten Sekretär der damals neu gegründeten Deutschen Bischofskonferenz und zuletzt noch zusätzlich zum Sekretär der Gemeinsamen Synode in Würzburg. In seine Amtszeit fielen der Aufbau neuer – im Vergleich zu heute sehr bescheidener – Strukturen und zahlreiche besondere Herausforderungen: erstens die „Königsteiner Erklärung“ der Bischofskonferenz zur Enzyklika „Humanae vitae“ von Papst Paul VI.¹⁴⁾ Forster hatte an der Erklärung mitgewirkt und hielt sie auch später für richtig. Lediglich deren sozialpsychologische Folgen habe er unterschätzt, was er im Gespräch einräumte. Zweitens die Einstellung der Wochenzeitung „Publik“. Sie gehörte zu den schwierigen, von lauten Protesten begleiteten Erfahrungen.¹⁵⁾ Drittens die Kontroverse um das Statut der Gemeinsamen Synode, das Forster mit Erfolg gegen heftige Kritik von Winfried Aymans verteidigte. Aymans übte Kritik, weil er rechtliche und theologische Probleme in einer vermeintlichen Schwächung der Kompetenzen der einzelnen Ortsbischöfe erkennen wollte und nannte Forsters Position sogar „kanonistisch nicht haltbar“¹⁶⁾. In der Tat steckt in dieser Satzung eine im Sinne des Konzils neu bedachte, stärkere Beteiligung der Laien an den kirchlichen Entscheidungen und eine mehr als nur organisatorische Rolle der Bischofskonferenzen in den Teilkirchen.¹⁷⁾

1.2.4 Professor für Pastoraltheologie in Augsburg – das letzte Jahrzehnt: 1971–1981

Über sein überraschendes Ausscheiden als Sekretär von Bischofskonferenz und Synode und seinen Wechsel als Professor für Pastoraltheologie an die Universität Augsburg wurde viel gerätselt.¹⁸⁾ Möglicherweise war die Übereinstimmung mit Kardinal Julius Döpfner und dem Kreis seiner Berater nicht so belastbar, wie Forster es angesichts der zu erwartenden Herausforderungen für nötig hielt. Gegenüber der Zeitung „Publik“ gibt er aber selbst die treffendste Begründung:

„Schließlich sehe ich meine persönliche Aufgabe darin, mich an den sich immer mehr abzeichnenden geistigen Auseinandersetzungen in der Kirche und um die Kirche ohne die aus der doppelten Sekretariatsaufgabe unumgängliche Zurückhaltung zu beteiligen“¹⁹⁾.

Er wollte also frei sein und er betrachtete diese Freiheit als Verpflichtung, an der Debatte um das Selbstverständnis der Kirche und ihren Platz in der modernen Gesellschaft aktiven Anteil zu nehmen. Einen besseren Platz als den eines Ordinarius an einer Universität brauchte und suchte er dafür nicht. Rastlos füllte er ihn aus bis zu seinem plötzlichen Tod an der Schwelle zum Hörsaal am 23. November 1981.

2. Pastoraltheologische Schwerpunkte

2.1 Das „Mit-sein“ der Kirche in der Gesellschaft und die pastorale Strategie

2.1.1 Die Klärung des Verhältnisses von Kirche und Gesellschaft

Zentrales Anliegen Forsters war die Wirksamkeit der Kirche in der Gesellschaft. Als Haupthindernis sah er die Binnenorientierung des Katholizismus, die er deshalb konsequent kritisierte. „Der Katholizismus bewegt sich nicht selten im eigenen Kreise, scheut die frische Luft der Auseinandersetzung.“¹⁰⁾ Schon zur Mitte der 1950er Jahre beschäftigte ihn die Frage, wie sich die Kirche

zur aufkommenden pluralen und säkularen Gesellschaft verhalten solle, wo künftig ihr Ort und was ihre Aufgabe sein werde, wie ein Minimalkonsens in Werten erreicht, wie Desintegration und Fragmentierung der Gesellschaft entgegengewirkt und was die Kirche dazu leisten könne.²¹⁾ Gespräche zwischen Kirche und Parteien, die relativ breite Thematisierung des Verhältnisses von Kirche, Gesellschaft und Politik in Forsters Werk entspringen also nicht dem Motiv, Politik zu treiben. Nicht ein „politischer Prälat“ erscheint hier, sondern der Theologe, der seine Kirche rechtzeitig auf Veränderungen vorbereitet wissen wollte. Forster mahnt deshalb:

„Es ist eine zunehmend dringlicher werdende Aufgabe aller Glieder der Kirche, das Verhältnis von Kirche und Gesellschaft für die gegenwärtige konkrete Situation zu klären. Dazu gehört auch die klare Unterscheidung zwischen notwendiger Anpassung und unumgänglichem Widerstand den gesellschaftlichen Trends der Zeit gegenüber“²²⁾.

Der Aufruf ist bis heute nicht überholt. Im Oktober 2017 konnte man in der Herder Korrespondenz lesen: „Im Verhältnis von Kirche und säkularer Gesellschaft liegen die größten Herausforderungen für die Zukunft beider Seiten“²³⁾.

2.1.2 Dialogisches und diakonisches Mit-sein der Kirche in der Gesellschaft

Die von Forster frühzeitig gestellten Fragen nach der Position der Kirche in den modernen Gesellschaften reichen bis in die Rede von Papst Benedikt XVI. über die „Entweltlichung“ hinein, eine Kritik, die ja nur unter der Voraussetzung Sinn macht, dass es zuvor eine „Verweltlichung“ gegeben habe.²⁴⁾ Karl Forster suchte die Antwort auf die grundlegende Frage nach der richtigen Position der Kirche weniger im Gegenüber-sein als im Mit-sein der Kirche in der Gesellschaft. Um solches Mit-sein zu erschließen, war das Mittel der Wahl der Dialog, also die Mitwirkung der Kir-

che in den Institutionen und Gruppen der Gesellschaft, die er selbst auch vorlebte. Forster betonte, dass sich die Kirche in diesen Dialog mit der Gesellschaft und deren Institutionen in allen ihren Dimensionen, nicht nur der sozialen einbringen müsse.²⁵⁾ Wenige Wochen vor seinem Tod bekräftigte er: „Die Kirche muss heute stärker als Gemeinschaft religiöser Erfahrung erlebt werden“²⁶⁾. Dialog war für ihn kein Weichzeichner und keine Chiffre für naive Anpassung oder gar Verweltlichung.²⁷⁾ Er war lediglich das in der demokratischen Gesellschaft angemessene Mittel, die „Präsenz des Christlichen“²⁸⁾ zu ermöglichen und den Glauben öffentlich ins Gespräch zu bringen. Das wollte Forster ohne Abstriche tun. Die Verwurzelung in Glaube und Kirche ist daher die Bedingung der Möglichkeit einer dialogischen Zeitgenossenschaft. Mit Recht hob Bischof Klaus Hemmerle hervor, Forster habe eine feste Mitte gehabt und diese Mitte habe ihn zu einem leidenschaftlichen Interesse an denen befähigt, die ferne stehen.²⁹⁾ Die Balance zwischen „Mit-sein“ und „Gegenüber-sein“ im Verhältnis der Kirche zur Gesellschaft zu finden, ist bis heute eine anspruchsvolle Aufgabe.

2.1.3 Voraussetzungen für den Dialog

Diese dialogische Haltung hat nach Forster bestimmte Voraussetzungen: erstens die Bereitschaft, gefestigte Milieus und den Binnenbereich zu verlassen³⁰⁾; zweitens „Selbstbescheidung“, also die Anerkennung von Partnern auf Augenhöhe; drittens dienen, nicht beherrschen zu wollen³¹⁾. Diese Haltungen sind in Forsters Biografie ablesbar. Ein prominentes Beispiel ist die von Forster 1958 organisierte, Aufsehen erregende Tagung „Christentum und demokratischer Sozialismus“. Die gemeinsame Konferenz mit der vor dem Godesberger Programm betont links stehenden SPD war ein massiver Tabubruch. Sie brachte Forster heftige Gegner ein. Damit hatte er aber ein Tor zum Dialog geöffnet, durch das allmählich auch die Kirche in Richtung eines veränderten Stand-

ortes gegenüber der Politik, den Parteien und der Gesellschaft gehen und sich für eine plurale Gesellschaft bereit machen konnte. Während dieser Tagung führte er erstmals das Wort vom Mit-sein der Kirche in der Gesellschaft in die Debatte ein.³²⁾ Forster nahm dabei vorweg, was das II. Vatikanische Konzil in Artikel 36 der Pastoralkonstitution später „Autonomie der irdischen Wirklichkeiten“ nannte. Die damalige Idee von der „Äquidistanz“ der Kirche zu den Parteien revidierte er jedoch einige Jahre später.³³⁾ Forster zeigte Mut und Bereitschaft, selbst gesetzte Grenzen zu verlassen. Ohne diese Voraussetzung wäre Dialog gar nicht möglich. Wenn Papst Franziskus seiner Kirche heute empfiehlt, die eigenen Kreise zu verlassen und „hinauszugehen“ (Salida), wird Forster bestätigt. Diese Prinzipien des Dialogs waren damals Neuland. Seit der Pastoralkonstitution „Gaudium et spes“ des II. Vatikanischen Konzils sollten sie Allgemeingut sein.³⁴⁾

2.1.4 Kirche in der Welt und für die Welt – ein aktueller theologischer Nachlass

Das bedeutet nicht, dass Forster die Pastoralkonstitution aus wissenschaftlicher Distanz nicht auch kritisch sehen konnte. Als er die Ergebnisse der Umfrage zur Gemeinsamen Synode mit der Beschreibung der modernen Gesellschaft durch das Konzil verglich, stellte ihn diese nicht zufrieden. Er räumte aber ein, dass auch das Konzil den raschen Wandel nicht vorhersehen konnte. Forster sprach von einer „Wende zum radikalen Umbruch“, bei dem „gesellschaftlicher und kirchlicher Umbruch ineinander verschränkt“ sind und sich in beiden Bereichen „harte Polarisierungen“ abzeichnen.³⁵⁾ „Die ‚Welt‘ war plötzlich sehr anders geworden“, schreibt Kardinal Karl Lehmann.³⁶⁾ Peter Hünemann sprach jüngst von einer „großen Transformation“ in Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Lebensformen. Die „Kluft“ zwischen lehramtlichen Aussagen und einer „völlig neuen Breite der Verhaltens- und Interpretationsmöglichkeiten des Lebens [...] hat sich gegen-

über der 1960er Jahre nochmals erheblich vertieft“³⁷⁾. „Sprachlos“³⁸⁾ stehe die Kirche den „postmodernen Lebenswelten“ gegenüber. Die Frage, ob Forsters und auch des Konzils Prinzipien des Dialogs auch unter den heutigen Bedingungen noch Gültigkeit beanspruchen dürfen, liegt also nahe. Sie wird wohl unterschiedliche Antworten finden. Forster selbst hatte die Dynamik des Umbruchs gesehen, war darüber auch zeitkritischer geworden, hatte aber seine Haltung zum Dialog nicht revidiert. Die dialogische und diakonische Perspektive des Mit-seins der Kirche in der Gesellschaft wird auch heute von namhaften Autoren bekräftigt.³⁹⁾ Unübersehbar ist schließlich die Sympathie, die Papst Franziskus für solch ein dialogisches und diakonisches Bild der Kirche zeigt.⁴⁰⁾ Mit Recht hat Forster den pastoralen Auftrag der Kirche eng mit dem Dienst an der Gesellschaft verknüpft. Eine Binnenorientierung der Kirche ist keine zeitgerechte Antwort. Zu Forsters bis heute aktuellem theologischen Nachlass gehört deshalb das Mitsein der Kirche als strategischer Schlüssel für ihre Wirksamkeit in der säkularen Gesellschaft.

2.1.5 Das Verhältnis zur Gesellschaft und die pastorale Strategie – „Pastoral der konzentrischen Kreise“

Das hatte auch Folgen für seine Pastoraltheologie. In der damaligen Debatte um die als alternativlos vorgetragene Wahl zwischen Entscheidungskirche und Volkskirche kritisierte Forster die von Karl Rahner und anderen vertretene Idee einer Entscheidungskirche als „idealisiert“ und „elitär“⁴¹⁾. Allem ideologisch Erscheinendem abgeneigt vertrat Forster mit der „Pastoral der konzentrischen Kreise“ einen dritten Weg, der zugleich Zugehörigkeit und differenzierte Identifikation möglich machte.⁴²⁾ Der Trag- und Bindungsfähigkeit der Volkskirche, auch ihrer Fähigkeit, die Gesellschaft zusammen zu halten, wollte er nicht den Abschied geben. Hier zeigt sich auch der Vorzug, den Karl Forster in solchen Debatten immer stärker der aus der Kontinuität der

Kirche gewachsenen Erfahrung gab. Die kleine Herde in der Art eines heiligen Restes oder elitär erscheinende Kirchen- bzw. Gemeindebilder waren seine Sache nicht.⁴³⁾ Für ihn musste die Kirche bei aller Klarheit der Botschaft offen sein für verschiedene Lebenslagen und Lebensphasen, nämlich dialogisch und diakonisch.⁴⁴⁾

2.2 „Auf der Suche nach der sozialen Wirklichkeit“⁴⁵⁾

Im Umbruch der Jahre 1968 bis 1971 war auch die Kirche mit Hilfe der Sozialwissenschaften „auf der Suche nach der sozialen Wirklichkeit“. Karl Forster hat die Kooperation mit den Sozialwissenschaften so sehr systematisch organisiert, dass Kardinal Ratzinger es als Forsters besondere pastoraltheologische Leistung wertet, „Empirie und Theologie fruchtbar ins Gespräch“ gebracht zu haben.⁴⁶⁾ Die Einführung der demoskopischen Methode war jedenfalls ein innovativer methodischer Schritt. So entstand im Kontext der Gemeinsamen Synode in Zusammenarbeit mit dem Züricher Sozialwissenschaftler Gerhard Schmidtchen und dem Institut für Demoskopie Allensbach eine Umfrage unter den deutschen Katholiken, bei der 21 Millionen Fragebögen versandt wurden und 4,4 Millionen (21%) Antworten eingingen. Zweifel und Kritik an der theologischen Kompetenz der Demoskopisten und folglich der Relevanz der zu erwartenden Ergebnisse blieben zwar nicht aus,⁴⁷⁾ die von Karl Forster moderierte Arbeitsgruppe organisierte jedoch mit Erfolg ein bis dahin nicht gekanntes Umfrageprojekt⁴⁸⁾, das in der Sozialwissenschaft als „die größte empirische Erhebung in der Geschichte der angewandten Sozialwissenschaften in Deutschland“ gilt.⁴⁹⁾ Das war der Einstieg in eine Reihe von auf die demoskopische Methode gestützten Forschungsprojekten.⁵⁰⁾ Dazu gehörten Forschungen über die Situation der Priester und Priesteramtskandidaten, die Studie „Was den Deutschen heilig ist“, zuletzt über die Motivation der Katholiken für weltkirchliche Aufgaben. Kardinal Karl Lehmann bescheinigt die

sen Forschungen Forsters noch heute Relevanz für die Analyse und das Verständnis der gesellschaftlichen Umbrüche und ihrer Folgen für das Selbstverständnis der Kirche und ihren Ort in der Gesellschaft.⁵¹⁾

3. Mitgestaltung aktueller Entwicklungen

Charakteristisch für Forster ist, dass er seine Arbeit als Wissenschaftler zugleich mit der Gestaltung aktueller Entwicklungen, als Mitglied von Kommissionen und als Berater der bischöflichen Entscheidungsträger leistete. Er hatte und er nahm Einfluss. Beispiele sind die Rolle der Laien, aber auch die Offenheit, „heißen Eisen“ nicht auszuweichen.

3.1 Die Rolle der Laien

3.1.1 Der „Weltdienst“ der Laien

Viele von Forsters Reflexionen gelten zunächst dem vom Konzil neu bedachten Laienapostolat, dem sog. „Weltdienst“ der Laien, der in der Pastoralkonstitution formulierten Eigenständigkeit der weltlichen Sachbereiche und der Legitimität unterschiedlicher Meinungen.⁵²⁾ Für sein zentrales Anliegen der Wirksamkeit der Kirche in der Gesellschaft bedurfte es aktiver Laien. Auf diesem für Forster so wichtigen Gebiet hat er mehr Aktivitäten für möglich und nötig gehalten. Er sah jedoch „weithin nicht ein neues Engagement für die gesellschaftliche Präsenz des Christlichen“, sondern befürchtete „eher den Rückzug in selbstkritische Struktur- und Legitimationsdebatten“⁵³⁾. Der für die Kirche unersetzliche Weltdienst der Laien schien ihm zu wenig wahrgenommen und neu geschaffene Räte zu sehr von innerkirchlichen Fragen bestimmt zu sein. Hier taucht das alte Thema wieder auf, das ihn seit den 1950er Jahren besorgte, nämlich eine zu starke Binnenorientierung der Kirche, die ihrer Wirksamkeit in der Gesellschaft entgegensteht.

3.1.2 Laien im pastoralen Dienst

Nicht ausgelöst durch den Mangel an Priestern, sondern begründet in der Wertschätzung der Vielfalt der Charismen entwickeln sich schließlich pastorale Berufe für Laien. Gerade das Konzept einer Pastoral konzentrischer Kreise verlangte nach einem vielfältigen Personalangebot. Forster schreibt dazu: „Praktisch wird eine Pastoral der konzentrischen Kreise nur durch eine Vielfalt ehren- und hauptamtlicher Dienste neben dem für die Einheit verantwortlichen kirchlichen Amt“⁵⁴⁾. In der von Bischof Klaus Hemmerle geleiteten Kommission für kirchliche Berufe und pastorale Dienste arbeitete er an einem Berufsbild mit, das den Laien nicht zu einem Ersatzkleriker machen will, sondern ihn von seiner eigenen Sendung aus Taufe und Firmung profiliert. An den dafür von der Bischofskonferenz erstellten Berufsordnungen war er maßgeblich beteiligt.⁵⁵⁾ Wo diese Grundlagen in Zweifel gezogen wurden, sparte Forster auch nicht an deutlicher Kritik. So wies er die Auffassung des damaligen Weihbischofs von Paderborn und späteren Kurienkardinals Paul Josef Cordes, Taufe und Firmung begründeten nur eine „privat-persönliche“ Sendung, nicht jedoch „amtlich-öffentliche Kirchenaufgaben“, als „Verfälschung“ der konziliaren Sicht der Sendung der Laien zurück, ebenso wie den von Cordes erhobenen Vorwurf einer „funktionalen Destruktion des kirchlichen Amtes“⁵⁶⁾ als Folge von Laien im pastoralen Dienst. Forster stützte sich auf das Konzil und sah in der Vielfalt der teils neu einzuführenden pastoralen Dienste bessere Möglichkeiten für die Sendung der Kirche in der Gesellschaft von heute.

3.2 „Heiße pastorale Eisen“ nicht ausklammern

Eine der letzten Initiativen Forsters soll diesen Beitrag abschließen. Auf Anregung des damaligen Professors Karl Lehmann nahm Forster im Herbst 1980 vor der Bischofssynode zur Familie an einer Fachtagung nahe Rom teil. Er brachte eine Studie mit zum

Thema: „Möglichkeiten einer Bußordnung für wiederverheiratete Geschiedene. Erwägungen zur Neuinterpretation eines pastoralen Weges für eine Zulassung zu den Sakramenten“⁵⁷⁾. Es fällt auf, dass er nicht den Weg über den Begriff der pastoralen Barmherzigkeit wählte. Mit dessen Hilfe werde das schwierige Thema seiner Meinung nach oft wenig anspruchsvoll „erledigt“. Dagegen schlug er vor, über eine neue Interpretation der kirchlichen Bußordnung Lösungen für betroffene Paare zu suchen. Forster berief sich dabei auf den damaligen Professor Walter Kasper, dessen Position er weiter denken und entwickeln wollte. Die Tagung in Ariccia endete für Forster mit einer Enttäuschung, weil er kein Gehör fand. Sein Beitrag zeigt ihn aber als Theologen, der auch heiße Eisen anfasste und die Überwindung von Grenzen auslotete, wo es der größeren Wirksamkeit der Sendung der Kirche dienen konnte. Der Versuch blieb zwar ohne praktische Folgen, darf aber doch im Kontext eines Weges gesehen werden, den seine beiden genannten Kollegen, die späteren oberrheinischen Bischöfe Lehmann und Kasper weitergegangen sind.⁵⁸⁾ Das Apostolische Schreiben „Amoris laetitia“ von Papst Franziskus lässt diese Versuche nun in einem neuen Licht erscheinen.⁵⁹⁾

4. Ein Platz in der jüngeren Kirchengeschichte Deutschlands

Forster war ein Mann der sorgfältigen Analyse und der differenzierten, auch anspruchsvollen Lösungen. Was er sagte oder schrieb, war wohl abgewogen und fundiert im II. Vatikanischen Konzil. Er hatte ein waches Gespür für die Herausforderungen der Zeit. Immer auf der Höhe der Zeit war er doch nie Sprachrohr des Zeitgeistes. Der Kirche gegenüber war er in hohem Maße loyal und immer bereit, wenn er gebraucht wurde. Mit Recht stehen auf seinem Erinnerungsbild nur die beiden Worte „Domine adsum“. Der früh verstorbene Augsburger Pastoraltheologe ist Teil von 30 bewegten Jahren Kirchengeschichte in Deutschland. Sein Werk ist natürlich an die damalige Zeit und

deren Debatten gebunden. Viele seiner Anliegen sind aber bis heute für Theologie und Kirche Aufgaben geblieben.

Anmerkungen

- 1 Karl Forsters Werk wurde posthum in einer Auswahl ediert, in zwei Bänden das wissenschaftlich-pastoraltheologische Schrifttum und in einem Band sein umfangreicher Nachlass an Predigten und Rundfunksprachen: Karl Forster, *Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute*, 2 Bände, Würzburg 1982; Karl Forster, *Das Wort verkünden*, Würzburg 1984.
- 2 Hans Maier, *Böse Jahre, gute Jahre. Ein Leben 1931 ff.*, München 2011, 151.
- 3 Kardinal Joseph Ratzinger, *Zum Geleit*, in: Karl Forster, *Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute*, Bd. 1, 5–6, 5.
- 4 Bischof Klaus Hemmerle, *Ansprache zur Beisetzung von Karl Forster am 27.11.1981*, in: *Zur Debatte. Themen der Katholischen Akademie in Bayern* 12 (1982) Heft 1, 7. Weitere Nachrufe ebd., 7–10 und 11 (1981) Heft 6, 3. Vgl. auch Eugen Kleindienst, *Gedenken an Karl Forster zu seinem 30. Todestag: Er lebte eine katholisch geprägte Zeitgenossenschaft*, in: *Zur Debatte. Themen der Katholischen Akademie in Bayern* 41 (2011) Heft 8, 38–40.
- 5 Kardinal Joseph Ratzinger, *Zum Geleit*, in: Karl Forster, *Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute*, Bd. 1, 5.
- 6 Kardinal Joseph Ratzinger, *Wahre Weisheit. Predigt zum Requiem für Karl Forster am 27.11.1981 in München-St. Ludwig*, in: *Zur Debatte. Themen der Katholischen Akademie in Bayern* 12 (1982) Heft 1, 10. In seinem Geleitwort zur posthumen Edition von Forsters Schriften schreibt der damalige Präfekt der Kongregation für die Glaubenslehre von „Rückschlägen“ und „negativen Etikettierungen des letzten Lebensjahrzehnts“, die Forster ertragen konnte, weil ihm „Erfolg kein letzter Maßstab“ gewesen sei. Obwohl Forster von seiner Offenheit nie etwas „abgezogen“ habe, sei er auch immer „dabei geblieben, den Glauben als eine eigene und unverwechselbare Aussage ins Gespräch zu bringen, deren volle Vergegenwärtigung den Dialog nicht aufhebt, sondern erst fruchtbar macht. Inzwischen erschien seltsamerweise dies manchen als Reaktion.“ Kardinal Joseph Ratzinger, *Zum Geleit*, in: Karl Forster, *Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute*, Bd. 1, 5.
- 7 Heinz Hürten, *Abschied von der Aufklärung? Zeitkritisches im Werk von Karl Forster*, in: *Internationale katholische Zeitschrift Communio* 12 (1983), 583–596, 583.
- 8 Karl Forster, *Der Glaube in der Bewährung*, in: Ders., *Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute*, Bd. 1, 107–122, 109.
- 9 Hans Maier erinnert in seiner Autobiografie daran, dass Franz Josef Strauß als alter Gegner von Forster alles unternommen habe, um eine Berufung Forsters auf einen Bischofsstuhl zu verhindern. Auch Kardinal Julius Döpfner soll Forster nicht unterstützt haben, „zu Unrecht“ – wie Hans Maier schreibt. Vgl. Hans Maier, *Böse Jahre, gute Jahre*, 150.
- 10 Vgl. Karl Forster, *Die Verteidigung der Lehre des heiligen Thomas von der Gottesschau durch Johannes Capreolus*, München 1955.
- 11 Sein Augsburger Kollege Anton Rauscher sieht darin jedenfalls einen Charakterzug, der „sein Denken und Wirken in hervorragendem Maße bestimmte“. Anton Rauscher, *Karl Forster (1928–1981)*, in: Jürgen Aretz, Rudolf Morsej, Anton Rauscher (Hrsg.), *Zeitgeschichte in Lebensbildern. Aus dem deutschen Katholizismus des 19. und 20. Jahrhunderts*, Bd. 6, Mainz 1984, 231–249, 232.
- 12 Vgl. Anton Rauscher, *Karl Forster*, 237 f.
- 13 Anton Rauscher weist in seinem Lebensbild von Karl Forster darauf hin, dass die von Forster als Leiter der Katholischen Akademie seit 1957 gepflegte Begegnung von Glaube und Welt „geradezu eine Vorwegnahme des Anliegens der Pastoralkonstitution des II. Vatikanischen Konzils“ war. In: Anton Rauscher, *Karl Forster*, 234.
- 14 Vgl. Wort der deutschen Bischöfe zur seelsorglichen Lage nach dem Erscheinen der Enzyklika *Humanae vitae* vom 30. August 1968, in: *Dokumente der Deutschen Bischofskonferenz*, Band 1, Köln 1998, 1965–1968, 465–471.
- 15 Im Verfahren, das im November 1971 zur Einstellung der „linkskatholischen“ Wochenzeitung führte, war Karl Forster einer der drei von der Bischofskonferenz bestellten Gutachter. Siehe dazu auch: Florian Bock, *Der Fall ‚Publik‘. Katholische Presse in der Bundesrepublik Deutschland um 1968* (Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte, Reihe B Forschungen, Bd. 128), Paderborn 2015.
- 16 Vgl. die Kontroverse Aymans/Forster, die in Forsters Gutachten zu Aymans und dessen Erwiderung im Dissens endete. Forster verteidigte das Synodenstatut einschließlich der Mitwirkung der Laien und der Rolle der Bischofskonferenz. Karl Forster, *Gutachtliche Stellungnahme zu Winfried Aymans, „Gemeinsame Synode – Strukturprobleme eines Regionalkonzils“*, in: *SYNODE*, Heft 7, November 1971, 27–36. Aymans erwiderte ablehnend und kritisierte Forsters Position scharf als „kanonisch nicht haltbar“. Winfried Aymans, *Synodalstatut. Kritik einer Verteidigung*, in: *Archiv für katholisches Kirchenrecht* 140 (1971), 136–146.
- 17 Vgl. Karl Forster, *Die Deutsche Bischofskonferenz nach dem Konzil*, in: Ders., *Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute*, Bd. 1, 85–99.
- 18 Vgl. Hans Maier, *Böse Jahre, gute Jahre*, 150.
- 19 Interview mit Publik, dokumentiert in *SYNODE*, *Amtliche Mitteilungen der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland*, Heft 5/1971. Forster nutzte diese Freiheit auch, um über das eigene Fach hinaus Position in aktuellen kirchlichen Streitfragen zu beziehen, etwa wenn er die Beanstandung von Hans Küng durch Papst Johannes Paul II. verteidigte. Karl Forster, *Zum Fall Küng – Fragen und Antworten*, in: Ders., *Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute*, Bd. 1, 157–172, in Original erschienen Donauwörth 1980, 31.
- 20 Karl Forster, *Katholizismus und Katholizität. Geschichtliche Erfahrungen und konziliare Aspekte*, in: Ders., *Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute*, Bd. 2, 215–232, 225.
- 21 Vgl. Karl Forster, *Die Stellung des Christen in der pluralistischen Gesellschaft*, in: Ders., *Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute*, Bd. 2, Würzburg 1982, 84–101. Weite Teile seines Lebenswerkes befassen sich mit der Begründung von Grundwerten und dem kirchlichen Beitrag zur Wertefindung in säkularem Kontext. Vgl. Karl Forster, *Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute*, Bd. 2, 389–460.
- 22 Karl Forster, *Berufskonflikt und Identitätskrise. Zum gegenwärtigen Spannungsfeld des priesterlichen Dienstes*, in: Ders. (Hrsg.), *Priester zwischen Anpassung und Unterscheidung*, Freiburg 1974, 41–57, 56.
- 23 Zitat von Lucian Hölscher, in: *Herder Korrespondenz* 71 (2017) Heft 10, 4.
- 24 Vgl. Jürgen Erbacher (Hrsg.), *Entweltlichung der Kirche?. Die Freiburger Rede des Papstes*, Freiburg 2012.

- 25 Vgl. Karl Forster, Die Stellung des Christen in der pluralistischen Gesellschaft, in: Ders., Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute, Bd. 2, 84–101, 88.
- 26 Karl Forster, Probleme in der Praxis, in: Zur Debatte. Themen der Katholischen Akademie in Bayern 11 (1981) Heft 5, 7.
- 27 Kardinal Karl Lehmann räumt ein, dass man im „verantwortungsvollen Dialog [...] mit der Moderne wenig eingeübt“ gewesen sei und dass „aus der notwendigen Öffnung nicht selten eine ungewollte Anpassung“ wurde, in: Karl Lehmann, Das Konzil als Prozess. Das Zweite Vatikanische Konzil und seine Wirkungsgeschichte, in: Franz-Josef Overbeck (Hrsg.), Freude und Hoffnung. Die Kirche in der Welt von heute und die Aktualität des Konzils, Mainz 2017, 19–79, 57.
- 28 Karl Forster, Kirchlicher Glaube in einer säkularisierten Welt, in: Ders., Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute, Bd. 2, 76–82.
- 29 Bischof Klaus Hemmerle, Ansprache zur Beisetzung von Karl Forster, in: Zur Debatte. Themen der Katholischen Akademie in Bayern 12 (1982) Heft 1, 7.
- 30 Wie schwierig es damals war und welchen Mut es verlangte, solche Grenzen zu überschreiten, ist heute kaum noch nachvollziehbar. Einen Einblick in das damalige gesellschaftliche Klima und in die Beziehungen von Kirche, Parteien und Politik bietet Kristian Buchna, Ein klerikales Jahrzehnt? Kirche, Konfession und Politik in der Bundesrepublik während der 1950er Jahre, Baden-Baden 2014.
- 31 „Kategorie des kirchlichen Ausgreifens auf die Gesellschaft ist nicht die Beherrschung der Gesellschaft, sondern interessefreier Dienst an ihr und am Menschen“, Karl Forster, Die Stellung des Christen in der pluralistischen Gesellschaft, in: Ders., Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute, Bd. 2, 92.
- 32 Im Januar 1958 – noch vor deren Godesberger Programm – führte er prominente Vertreter der SPD wie Carlo Schmid und der katholischen Soziallehre wie Oswald von Nell-Breuning in der Katholischen Akademie zum Dialog zusammen, was in katholischen Kreisen ebenso wie bei CDU/CSU als unerhörter Tabubruch bewertet wurde. Vgl. Karl Forster (Hrsg.), Christentum und Demokratischer Sozialismus (Studien und Berichte der Katholischen Akademie in Bayern, Heft 3), München 1958. Den Abschluss der Diskussion sollte nach Forster das „Problem des Mitseins der Kirche in der Gesellschaft“ bilden: Karl Forster, Christentum und Demokratischer Sozialismus, 265. Die Initiative Forsters löste heftige Kritik bei CDU/CSU, selbst bei Bundeskanzler Konrad Adenauer aus, der nicht nur bei Kardinal Wendel in München interveniert, sondern sich sogar bei Papst Pius XII. über den „ehrgeizigen“ Direktor der Katholischen Akademie beklagt haben soll. Vgl. Rudolf Uertz, „Dafür sind die Kirchen nicht da!“, in: Imprimatur 47 (2014) Nr. 8.
- 33 Der Tagung mit der SPD folgte später noch ein Dialog mit der FDP. Es kam der Begriff der Äquidistanz zu den Parteien auf, den Forster in den 1970er Jahren jedoch als gescheitert ansah: Karl Forster, Kirche und Politik. Zur Frage der Äquidistanz zwischen Kirche und Parteien, in: Anton Rauscher (Hrsg.), Kirche – Politik – Parteien, Köln 1974, 155–182; Karl Forster, Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute, Bd. 2, 404–412, 431, 441 ff.
- 34 Dabei kommt dem Begriff der Autonomie der irdischen Wirklichkeiten die Funktion eines Strukturprinzips zu, das einerseits die Basis für einen fruchtbaren Dialog zwischen Kirche und Welt schafft und andererseits die Kirche auffordert, ihren Standort und ihre Sendung neu zu bedenken. Vgl. Anton Losinger, ‚Justa autonomia‘. Studien zu einem Schlüsselbegriff des II. Vatikanischen Konzils (Abhandlungen zur Sozialethik, Bd. 28), Paderborn 1989, 82 ff.
- 35 Karl Forster, Zur theologischen Motivation und zu den pastoralen Konsequenzen der Umfragen zur Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland, in: Ders., Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute, Bd. 1, 251–267, hier bes. 252–255.
- 36 Kardinal Karl Lehmann, Das Konzil als Prozess, 58.
- 37 Peter Hünemann, Aggiornamento – damals und heute. Ein Überblick, in: Annette Schavan, Hans Zollner (Hrsg.), Aggiornamento – damals und heute, Perspektiven für die Zukunft, Freiburg 2017, 14–38, 24, 26.
- 38 Peter Hünemann, Aggiornamento – damals und heute, 32.
- 39 Die „Aufgabe, ‚Kirche in der Welt von heute‘ zu leben und zu sein; nicht ‚neben der Welt‘ oder gar ‚über der Welt‘, sondern ganz klar und unmissverständlich ‚in der Welt‘ und ‚für die Welt‘“ unterstreichen Karl Lehmann, Franz J. Overbeck, Franz-Xaver Kaufmann, in: Franz J. Overbeck (Hrsg.), Freude und Hoffnung, Die Kirche in der Welt von heute. Zur Aktualität des Konzils, Mainz 2017, 15.
- 40 Siehe dazu: Papst Franziskus, Apostolisches Schreiben Evangelii gaudium (VAS 193), Bonn 2013. Papst Franziskus verwendet gerne das Bild vom „Hinausgehen an die Ränder“, um eine dialogische und diakonische Kirche zu beschreiben, s. EG 21. Vgl. auch: Jorge Bergoglio, Papst Franziskus, Die wahre Macht ist der Dienst, Freiburg 2014.
- 41 Karl Forster, Getto oder Diaspora?, in: Ders., Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute, Bd. 2, 233–240.
- 42 Karl Forster, Volkskirche oder Entscheidungskirche? Theologische und soziologische Aspekte zu einer Grundfrage des pastoralen Dienstes, in: Ders., Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute, Bd. 1, 339–357.
- 43 Siehe dazu mehrere Aufsätze in: Karl Forster, Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute, Bd. 1, 339–357, 418–424.
- 44 In dieselbe Richtung zeigen seine zahlreichen Aufsätze, in denen er sich mit kirchendistanzierter Religiosität befasste. Vgl. Karl Forster, Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute, Bd. 1, 339–423.
- 45 Die Überschrift ist der Forschungsarbeit von Benjamin Ziemann entnommen, der sich mit dem Einzug der Sozialwissenschaften und deren Ergebnissen in die katholische Kirche in (West-) Deutschland befasst. Benjamin Ziemann, Katholische Kirche und Sozialwissenschaften 1945–1975, Göttingen 2007, 76.
- 46 Kardinal Joseph Ratzinger, Zum Geleit, in: Karl Forster, Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute, Bd. 1, 6.
- 47 Siehe dazu die Kontroverse zwischen Franz X. Kaufmann und Gerhard Schmidten, in: Herder Korrespondenz (26) 1972, 505–509, 596–600. Vorgeworfen wurde der demoskopischen Methode auch ein „naiver Empirismus der kommerziellen Marktforschung“, Egon Golomb, Stellungnahme zur Umfrage für die Synode 1972 (Archiv des ZdK), zitiert nach Benjamin Ziemann, Katholische Kirche und Sozialwissenschaften, 180.
- 48 Der Arbeitsgruppe gehörten u. a. Klaus Hemmerle, Friedrich Kronenberg und Bernhard Vogel an.
- 49 Benjamin Ziemann, Katholische Kirche und Sozialwissenschaften, 167.
- 50 Das Ergebnis der Umfrage in: Zwischen Kirche und Gesellschaft. Forschungsbericht über die Umfrage zur Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland. In Verbindung mit dem Institut für Demoskopie Allensbach, Freiburg 1972; Karl Forster, Befragte Katholiken – Zur Zukunft von Glaube und Kirche, Freiburg 1973; Ders., Zur theologischen Motivation und zu den pastoralen Konse-

- quenzen der Umfragen zur Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland, in: Ders. (Hrsg.), *Befragte Katholiken. Zur Zukunft von Glaube und Kirche*, Freiburg 1973, 9–22; Gerhard Schmidtchen, *Priester in Deutschland*, Freiburg 1973; Karl Forster (Hrsg.), *Priester zwischen Anpassung und Unterscheidung*, Freiburg 1974; Ders., *Die Ergebnisse der Umfrage unter den Priesteramtskandidaten im Kontext der Probleme des priesterlichen Selbstverständnisses, der Priesterausbildung und der priesterlichen Spiritualität*, in: Gerhard Schmidtchen, mit einem kommentierenden Nachwort von Karl Forster: *Umfrage unter Priesteramtskandidaten*, Freiburg 1975, 225–242; Gerhard Schmidtchen, *Was den Deutschen heilig ist. Religiöse und politische Strömungen in der Bundesrepublik Deutschland*, Freiburg 1979; Karl Forster, *Pastoraltheologischer Kommentar zum Forschungsbericht ‚Weltkirchliche Aufgaben und die Motive deutscher Katholiken‘, Ergebnisse einer Repräsentativumfrage über weltkirchliche Aufgaben und die Motive deutscher Katholiken*, in: Ders., Gerhard Schmidtchen, *Glaube und Dritte Welt*, München 1982, 95–118.
- 51 Kardinal Karl Lehmann, *Das Konzil als Prozess*, 59. Lehmann führt dort eine vollständige Liste der Forschungsarbeiten an, die nach seiner Auffassung die damaligen kulturellen und gesellschaftlichen Umbrüche besonders deutlich gemacht haben.
- 52 Die vom II. Vatikanischen Konzil entwickelte relative Autonomie der irdischen Wirklichkeiten (GS 36) ist die theologische Voraussetzung für die neu konzipierte eigenständige Sicht und Aufgabe des Laien, die eine bis dahin vorherrschende primär klerikale Kompetenz ablöste. S. Karl Forster, *Zur Autonomie der irdischen Wirklichkeiten*, in: Alexander Hollerbach, Karl Forster, Hans Maier (Hrsg.), *Zum Verhältnis von Staat und Kirche*, Karlsruhe 1976, 25–40; Anton Losinger, *‚Iusta autonomia‘. Studien zu einem Schlüsselbegriff des II. Vatikanischen Konzils*.
- 53 Karl Forster, *Kirchlicher Glaube in einer säkularisierten Welt*, in: Ders., *Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute*, Bd. 2, 76–83, 78.
- 54 Karl Forster, *Volkskirche oder Entscheidungschristentum. Für eine Pastoral der konzentrischen Kreise*, in: Ders., *Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute*, Bd. 1, 418–423, 423.
- 55 Vgl. Karl Forster, *Situationsbericht zur Ordnung der pastoralen Dienste. Referat bei der Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz am 1. März 1977 in Essen*, in: *Die deutschen Bischöfe, Zur Ordnung der pastoralen Dienste*, hrsg. v. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Heft 11, Bonn 1977, 45–64. Vgl. auch: Karl Forster, *Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute*, Bd. 1, 474–494. Forster weist darauf hin, dass den Gemeinden zugemutet wird, vertraute Strukturen zu verlassen und „vor allem den Ruf nach einer pastoralen Versorgung durch die Bereitschaft zu einer sehr viel breiteren und differenzierteren Vielfalt von haupt- und ehrenamtlichen Diensten abzulösen.“ Es könnten so „Kräfte frei gesetzt werden, die auch ohne die Not des Priestermangels für eine zeitgemäße, die Vielschichtigkeit der Lebenssituationen und die Erwartungen der Menschen berücksichtigende Pastoral notwendig wären“ (ebd. 492).
Zur Eröffnung der vom Bistum Augsburg gegründeten (heute nicht mehr bestehenden) Fachakademie für Gemeindepastoral übernahm er auf Einladung des Augsburger Bischofs Josef Stimpfle 1981 die Festrede. „Die Bischöfe sehen in den Berufen der Pastoralreferenten und Gemeindeferenten sehr viel mehr eine hauptberufliche Verdichtung und Systematisierung dessen, was Laien ehrenamtlich in den Gemeinden tun können und sollen, als etwa eine funktionale Ausdünnung dessen, was den Beruf des Priesters oder des Diakons in der Gemeinde ausmacht“. Karl Forster, *Pastoraler Dienst als Beruf katholischer Laien. Zur Aufgabe der Bischöflichen Fachakademie für Gemeindepastoral in Neuburg*, in: Ders., *Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute*, Bd. 1, 511–524, hier 516; auch *Praedica Verbum* 86 (1981), 385–399.
- 56 Karl Forster, *Die Sendung des Laien*, in: Ders., *Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute*, Bd. 1, 495–510. Namentlich auf S. 499 auch deutliche Kritik an Paul Josef Cordes, *Amtstheologie unter dem Einfluss empirischer Kategorien*, in: *Stimmen der Zeit* 197 (1979), 892–841. Gegen den Vorwurf von Cordes, *Laiendienste führten zu einer Destruktion des kirchlichen Amtes*, wendet sich Forster bei seiner Rede zur Eröffnung der Fachakademie für Gemeindepastoral. S. Karl Forster, *Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute*, Bd. 1, 514 f.
- 57 Karl Forster, *Möglichkeiten einer Bußordnung für wiederverheiratet Geschiedene. Erwägungen zur Neuinterpretation eines pastoralen Weges für eine Zulassung zu den Sakramenten*, in: *Herder Korrespondenz* 34 (1980), 462–468.
- 58 Vgl. *Hirtenwort der oberrheinischen Bischöfe (Saier, Kasper, Lehmann) zur seelsorglichen Begleitung von Menschen aus zerbrochenen Ehen, Geschiedenen und wiederverheirateten Geschiedenen*, Freiburg, 10.7.1993.
- 59 Vgl. *Papst Franziskus, Apostolisches Schreiben Amoris laetitia vom 19. März 2016 (VAS 204)*, Bonn 2016.

Augsburger Universitätsreden

Gesamtverzeichnis

1. Helmuth Kittel: **50 Jahre Religionspädagogik – Erlebnisse und Erfahrungen.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Philosophische Fakultät I am 22. Juni 1983, Augsburg 1983
2. Helmut Zeddies: **Luther, Staat und Kirche. Das Lutherjahr 1983 in der DDR,** Augsburg 1984
3. **Hochschulpolitik und Wissenschaftskonzeption bei der Gründung der Universität Augsburg.** Ansprachen anlässlich der Feier des 65. Geburtstages des Augsburger Gründungspräsidenten Prof. Dr. Louis Perridon am 25. Januar 1984, Augsburg 1984
4. Bruno Bushart: **Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Philosophische Fakultät II am 7. Dezember 1983,** Augsburg 1985
5. Ruggero J. Aldisert: **Grenzzlinien: Die Schranken zulässiger richterlicher Rechtsschöpfung in Amerika.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Juristische Fakultät am 7. November 1984, Augsburg 1985
6. **Kanada-Studien in Augsburg.** Vorträge und Ansprachen anlässlich der Eröffnung des Instituts für Kanada-Studien am 4. Dezember 1985, Augsburg 1986

7. Theodor Eschenburg: **Anfänge der Politikwissenschaft und des Schulfaches Politik in Deutschland seit 1945.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Philosophische Fakultät I am 16. Juli 1985, Augsburg 1986

8. Lothar Collatz: **Geometrische Ornamente.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Naturwissenschaftliche Fakultät am 12. November 1985, Augsburg 1986

9. **In memoriam Jürgen Schäfer.** Ansprachen anlässlich der Trauerfeier für Prof. Dr. Jürgen Schäfer am 4. Juni 1986, Augsburg 1986

10. Franz Klein: **Unstetes Steuerrecht – Unternehmerdisposition im Spannungsfeld von Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung.** Vortrag und Ansprachen anlässlich des Besuchs des Präsidenten des Bundesfinanzhofs am 9. Dezember 1985, Augsburg 1987

11. Paul Raabe: **Die Bibliothek und die alten Bücher. Über das Erhalten, Erschließen und Erforschen historischer Bestände,** Augsburg 1988

12. Hans Maier: **Vertrauen als politische Kategorie.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Philosophische Fakultät I am 7. Juni 1988, Augsburg 1988

13. Walther L. Bernecker: **Schmuggel. Illegale Handelspraktiken im Mexiko des 19. Jahrhunderts.** Festvortrag anlässlich der zweiten Verleihung des Augsburger Universitätspreises für Spanien- und Lateinamerikastudien am 17. Mai 1988, Augsburg 1988

14. Karl Böck: **Die Änderung des Bayerischen Konkordats von 1968.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Katholisch-Theologische Fakultät am 17. Februar 1989, Augsburg 1989

15. Hans Vilmar Geppert: **„Perfect Perfect“. Das kodierte Kind in Werbung und Kurzgeschichte.** Vortrag anlässlich des Augsburger Mansfield-Symposiums im Juni 1988 zum 100. Geburtstag von Katherine Mansfield, Augsburg 1989

16. Jean-Marie Cardinal Lustiger: **Die Neuheit Christi und die Postmoderne.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Katholisch-Theologische Fakultät am 17. November 1989, Augsburg 1990

17. Klaus Mainzer: **Aufgaben und Ziele der Wissenschaftsphilosophie.** Vortrag anlässlich der Eröffnung des Instituts für Philosophie am 20. November 1989, Augsburg 1990

18. Georges-Henri Soutou: **Deutsche Einheit – Europäische Einigung. Französische Perspektiven.** Festvortrag anlässlich der 20-Jahr-Feier der Universität am 20. Juli 1990, Augsburg 1990

19. Josef Becker: **Deutsche Wege zur nationalen Einheit. Historisch-politische Überlegungen zum 3. Oktober 1990,** Augsburg 1990

20. Louis Carlen: **Kaspar Jodok von Stockalper. Großunternehmer im 17. Jahrhundert,** Augsburg 1991

21. **Mircea Dinescu – Lyrik, Revolution und das neue Europa.** Ansprachen und Texte anlässlich der Verleihung der Akademischen Ehrenbürgerwürde der Universität Augsburg, hg. v. Ioan Constantinescu und Henning Krauß, Augsburg 1991

22. M. Immolata Wetter: **Maria Ward – Missverständnisse und Klärung.** Vortrag anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Katholisch-Theologische Fakultät am 19. Februar 1993, Augsburg 1993

23. **Wirtschaft in Wissenschaft und Literatur.** Drei Perspektiven aus historischer und literaturwissenschaftlicher Sicht von Johannes Burkhardt, Helmut Koopmann und Henning Krauß, Augsburg 1993

24. Walther Busse von Colbe: **Managementkontrolle durch Rechnungslegungspflichten.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät am 12. Januar 1994, Augsburg 1994

25. John G. H. Halstead: **Kanadas Rolle in einer sich wandelnden Welt.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Philosoph. Fakultät I am 22. Februar 1994, Augsburg 1994

26. Christian Virchow: **Medizinhistorisches um den „Zauberberg“ . „Das gläserne Angebinde“ und ein pneumologisches Nachspiel.** Gastvortrag an der Universität Augsburg am 22. Juni 1992, Augsburg 1995

27. Jürgen Mittelstraß, Tilman Steiner: **Wissenschaft verstehen.** Ein Dialog in der Reihe „Forum Wissenschaft“ am 8. Februar 1996 an der Universität Augsburg, Augsburg 1996

28. Jochen Brüning: **Wissenschaft und Öffentlichkeit.** Festvortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrensensorenwürde der Universität Augsburg an Ministerialdirigenten a. D. Dietrich Bächler im Rahmen der Eröffnung der Tage der Forschung am 20. November 1995, Augsburg 1996

29. Harald Weinrich: **Ehrensache Höflichkeit.** Vortrag anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Philosophischen Fakultät II der Universität Augsburg am 11. Mai 1995, Augsburg 1996

30. **Leben und Werk von Friedrich G. Friedmann.** Drei Vorträge von Prof. Dr. Manfred Hinz, Herbert Ammon und Dr. Adam Zak SJ im Rahmen eines Symposiums der Jüdischen Kulturwochen 1995 am 16. November 1995 an der Universität Augsburg, Augsburg 1997

31. Erhard Blum: **Der Lehrer im Judentum.** Vortrag und Ansprachen zum 70. Geburtstag von Prof. Dr. Johannes Hampel bei einer Feierstunde am 12. Dezember 1995, Augsburg 1997

32. Haruo Nishihara: **Die Idee des Lebens im japanischen Strafrechtsdenken.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Juristische Fakultät der Universität Augsburg am 2. Juli 1996, Augsburg 1997

33. **Informatik an der Universität Augsburg.** Vorträge und Ansprachen anlässlich der Eröffnung des Instituts für Informatik am 26. November 1996, Augsburg 1998

34. Hans Albrecht Hartmann: „... und ich lache mit – und sterbe“. **Eine lyrische Hommage à Harry Heine (1797–1856)**. Festvortrag am Tag der Universität 1997, Augsburg 1998

35. Wilfried Bottke: **Hochschulreform mit gutem Grund?** Ein Diskussionsbeitrag, Augsburg 1998

36. **Nationale Grenzen können niemals Grenzen der Gerechtigkeit sein**. Ansprachen und Reden anlässlich der erstmaligen Verleihung des Augsburger Wissenschaftspreises für Interkulturelle Studien, Augsburg 1998

37. Hans Albrecht Hartmann: **Wirtschaft und Werte – eine menscheitsgeschichtliche Mésaillance**. Festvortrag und Ansprachen anlässlich der Feier zum 65. Geburtstag von Prof. Dr. Reinhard Blum am 3. November 1998, Augsburg 1998

38. **Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) als fachübergreifende Aufgabe**. Ansprachen und Vorträge anlässlich der Eröffnung des Instituts für Interdisziplinäre Informatik am 27. November 1998, Augsburg 1999

39. **Jongleurinnen und Seiltänzerinnen**. Ansprachen und Materialien zur Verleihung des Augsburger Wissenschaftspreises für Interkulturelle Studien 1999 an Dr. Encarnación Rodriguez, Augsburg 2000

40. Wilfried Bottke: **Was und wozu ist das Amt eines Rektors der Universität Augsburg?** Rede aus Anlass der Amtsübernahme am 3. November 1999, Augsburg 2000

41. **Wirtschaftswissenschaft in gesellschaftlicher Verantwortung**. Ansprachen und Vorträge anlässlich eines Symposiums zum 70. Geburtstag von Prof. em. Dr. Heinz Lampert am 11. Juli 2000, Augsburg 2001

42. **Religiöse Orientierungen und Erziehungsvorstellungen**. Ansprachen und Materialien zur Verleihung des Augsburger Wissenschaftspreises für Interkulturelle Studien 2000 an Dr. Yasemin Karakasoglu-Aydin, Augsburg 2001

43. **Die Dichter und das Wallis**. Akademische Gedenkfeier zum Tode von Kurt Bösch (09.07.1907–15.07.2000), Augsburg 2001

44. „**Das Amt des Kanzlers wird schwierig bleiben**“. Grußworte und Ansprachen anlässlich der Verabschiedung von Kanzler Dr. Dieter Köhler am 26. April 2001. Mit einem Festvortrag über „Umweltschutz im freien Markt“ von Prof. Dr. Reiner Schmidt, Augsburg 2001

45. **Zu Gast in Südafrika**. Reden und Vorträge anlässlich des Besuches einer Delegation der Universität Augsburg an der Randse Afrikaanse Universiteit am 5. März 2001, Augsburg 2002

46. **Integration und kulturelle Identität zugewanderter Minderheiten**. Ansprachen und Materialien zur Verleihung des Augsburger Wissenschaftspreises für Interkulturelle Studien 2001 an Prof. Dr. Christine Langenfeld, Augsburg 2002

47. **Dreißig Jahre Juristische Fakultät der Universität Augsburg**. Reden und Vorträge anlässlich der Jubiläumsfeier und der Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Peter Lerche am 30. November 2001, Augsburg 2002

48. **Über Grenzen von Recht und von Juristen.** Abschiedsvorlesung und Reden anlässlich der Verabschiedung von Prof. Dr. Wilhelm Dütz am 17. Januar 2002, Augsburg 2002

49. **Zeitdiagnose und praktisch-philosophische Reflexion.** Abschiedsvorlesung am 18. Juli 2001 von Theo Stammen und Antrittsvorlesung am 23. Oktober 2001 von Eva Matthes, Augsburg 2002

50. **Heiratsverhalten und Partnerwahl im Einwanderungskontext: Eheschließungen der zweiten Migrantengeneration türkischer Herkunft.** Ansprachen und Materialien zur Verleihung des Augsburger Wissenschaftspreises für Interkulturelle Studien 2002 an Dr. Gaby Straßburger. Mit einem Festvortrag von Prof. Dr. Michael von Brück zum Thema „Kulturen im Kampf oder im Dialog?“, Augsburg 2003

51. **Das Gesundheitserleben von Frauen aus verschiedenen Kulturen.** Ansprachen und Materialien zur Verleihung des Augsburger Wissenschaftspreises für Interkulturelle Studien 2003 an Dr. Azra Pourgholam-Ernst, Augsburg 2004

52. **Thomas Mann und seine Bibliographen.** Verleihung der Ehrenmedaille der Universität Augsburg an Klaus W. Jonas und Ilse-dore B. Jonas am 28. Oktober 2003 – Ansprachen und Reden, Augsburg 2004

53. **Leben in der Schattenwelt. Problemkomplex illegale Migration.** Ansprachen und Materialien zur Verleihung des Augsburger Wissenschaftspreises für Interkulturelle Studien 2004 an P. Dr. Jörg Alt SJ, Augsburg 2005

54. **Prof. Dr. Heinrich Brüning. Reichskanzler der Weimarer Republik 1930–1932.** Übergabe der Handbibliothek an die Universitätsbibliothek Augsburg durch die Kurt-und-Felicitas-Viermetz-Stiftung am 9. Februar 2005. Ansprachen und Titelverzeichnis, Augsburg 2005

55. **Die Herstellung und Reproduktion sozialer Grenzen: Roma in einer westdeutschen Großstadt.** Ansprachen und Materialien zur Verleihung des Augsburger Wissenschaftspreises für Interkulturelle Studien 2005 an Dr. Ute Koch am 9.5.2005, Augsburg 2006

56. **„Auch über den Wolken dürfen Gesetze nicht grenzenlos sein“– Das Flugzeug als Waffe. Grenzüberschreitungen im Verfassungs- und Strafrecht.** Gastvortrag der Bayerischen Staatsministerin der Justiz, Dr. Beate Merk, am 10. Mai 2006 an der Juristischen Fakultät der Universität Augsburg, Augsburg 2006

57. **Gesellschaftspolitisches Engagement auf der Basis christlichen Glaubens.** Laudationes und Festvorträge aus Anlass der Ehrenpromotionen von Prof. Dr. Andrea Riccardi und Dr. h. c. Joachim Gauck am 17. Juni 2005 an der Katholisch-Theologischen und an der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Augsburg, Augsburg 2006

58. **„Prodigium“ und Chaos der „Zeichen in der Welt“. Wilhelm Raabe und die Postmoderne.** Abschiedsvorlesung und Reden anlässlich der Verabschiedung von Prof. Dr. Hans Vilmar Geppert am 27. Juni 2006, Augsburg 2007

59. **Vorbild Amerika? Anmerkungen zum Vergleich des deutschen und des amerikanischen Hochschulsystems.** Vortrag von Prof. Dr. Hubert Zapf bei der Promotionsfeier der Universität Augsburg am 16. November 2007, Augsburg 2007

60. **25 Jahre Mathematik in Augsburg.** Ansprachen und Reden anlässlich der Ehrenpromotionen von Josef Stoer und Friedrich Hirzebruch bei der Jubiläumsfeier am 13. Juli 2007, Augsburg 2008

61. **Theodor Berchem: Der Auftrag der Hochschulen in Zeiten der Globalisierung.** Vortrag zum Auftakt des Internationalen Tages an der Universität Augsburg am 18. Juni 2008, Augsburg 2008

62. **Vom „Recht auf Faulheit“ in Zeiten des Rankings.** Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Hans-Otto Mühleisen am 10. Juli 2008, Augsburg 2008

63. **Internationalität und die Zukunft der Universität.** Vortrag von Prof. Dr. Hubert Zapf bei der Verleihung des DAAD-Preises für hervorragende Leistungen ausländischer Studentinnen und Studenten an den deutschen Hochschulen 2009 am 26. November 2009, Augsburg 2010

64. **Der Augsburger Universitätspreis für Versöhnung und Völkerverständigung 2009.** Ansprachen und Reden anlässlich seiner Verleihung an S. E. Botschafter Richard C. Holbrooke am 8. Dezember 2009 im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses, Augsburg 2010

65. **Übergänge.** Zu einer Werkschau der Dozentinnen und Dozenten des Lehrstuhls für Kunstpädagogik. Mit Beiträgen von Constanze Kirchner und Hans-Otto Mühleisen, Augsburg 2011

66. **Die Geisteswissenschaften heute. Unterhaltungskunst? Religionsersatz? Gegenwelt der Naturwissenschaften? Oder unverständliches Spezialistentum?** Festvortrag von Prof. Dr. Dr. h. c. Helmut Koopmann bei der Zentralen Promotionsfeier am 11. November 2011, Augsburg 2012

67. **Der Mietek Pemper Preis der Universität Augsburg für Versöhnung und Völkerverständigung 2012.** Ansprachen und Reden anlässlich seiner Verleihung an Khaled Abu Awwad und Nir Oren am 21. Mai 2012 im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses, Augsburg 2012

68. **Wissenschaft und Gesellschaft.** Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Reiner Keller (Lehrstuhl für Soziologie) am 10. Mai 2012, Augsburg 2012

69. **Der Mietek Pemper Preis der Universität Augsburg für Versöhnung und Völkerverständigung 2014.** Ansprachen und Reden anlässlich der Verleihung an Selline Korir am 3. April 2014 im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses, Augsburg 2014

70. **Kassandras Dilemma – Oder: Was kann Friedens- und Konfliktforschung?** Vortrag von Dr. Claudia Brunner zur Eröffnung des Studienjahrs 2014/15 des Masterstudiengangs „Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“ der Universität Augsburg am 6. Oktober 2014 in der Alten Generatorenhalle am Senkelbach in Augsburg. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Christoph Weller, Augsburg 2015

71. **Scientia et conscientia – Zum Leitmotiv der Universität Augsburg als Programm für die Moralthologie.** Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Kerstin Schlögl-Flierl (Lehrstuhl für Moralthologie) am 20. Januar 2016, Augsburg 2017

72. **Wissenschaft und Kreativität. Eine Selbstvergewisserung.** Hg. von Marita Krauss zusammen mit Wolfgang Reif, Werner Schneider und Peter Welzel, gewidmet Sabine Doering-Manteuffel zum 60. Geburtstag, Augsburg 2017

73. **Der Mietek Pemper Preis der Universität Augsburg für Versöhnung und Völkerverständigung 2016.** Ansprachen und Reden anlässlich der Verleihung an Don Luigi Ciotti am 20. Oktober 2016, Augsburg 2017

74. **The Visible Learning Story.** Ansprachen und Reden anlässlich der Ehrenpromotion von John Hattie am 18. Juli 2016, Augsburg 2018

75. **Complexities of change and cultural diversity.** Haideh Moghissi in Augsburg (26. Juni bis 3. Juli 2017), Augsburg 2018

76. **Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute. Der Augsburger Pastoraltheologe Karl Forster (1928–1981) und seine Bedeutung für Theologie und Kirche.** Festvortrag von Prälat Dr. Eugen Kleindienst anlässlich des Actus Academicus der Katholisch-Theologischen Fakultät am 1. Dezember 2017, Augsburg 2018

